



DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG

KONZERNABSCHLUSS

2020

AUF EINEN BLICK

	2019	2020	Veränderung
Roheisenbezug in Tt	1.911	1.561	-18,3%
Rohstahlproduktion in Tt	2.238	1.816	-18,9%
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio. €			
Deutschland	995	774	
Frankreich	97	78	
übrige EU	574	444	
Export	421	349	
Umsatzerlöse des DHS-Konzerns	2.087	1.645	
Belegschaft (ohne Auszubildende)			
vollkonsolidierte Konzerngesellschaften (31.12.)	6.191	5.197	
quotenkonsolidierte Konzerngesellschaften (31.12.)	0	1.083	
Personalaufwand in Mio. €	460	395	
Bilanzsumme in Mio. €	3.776	3.457	
Anlagevermögen in Mio. €	2.482	2.331	
Investitionen in Mio. €	72	42	
Eigenkapital in Mio. €	2.451	2.148	
EBITDA in Mio. €	-27	-114	
EBIT in Mio. €	-151	-238	
Jahresergebnis in Mio. €	-216	-292	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio. €	23	99	

INHALT

Auf einen Blick	2	Konzernabschluss	30
Mitglieder des Aufsichtsrats	4	Konzern-Bilanz	30
Mitglieder des Vorstands	5	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	32
Bericht des Aufsichtsrats	6	Konzernanhang	33
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG)	7	- Konsolidierungskreis	33
Grundlagen des Konzerns	7	- Konsolidierungsgrundsätze	33
Wirtschaftsbericht	7	- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	34
- Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	7	- Erläuterungen zur Konzernbilanz	37
- Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	8	- Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	42
- Ertragslage	8	- Sonstige Angaben	44
- Finanz- und Vermögenslage	10	- Nachtragsbericht	44
- Kennzahlen	11	- Ergebnisverwendung	44
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften	13	- Entwicklung des Anlagevermögens	45
- Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	13	- Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	46
- Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS), Dillingen	18	Kapitalflussrechnung	48
- ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	18	Eigenkapitalspiegel	50
- Dillinger France S.A., Dunkerque	18	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	51
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	19		
- EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr	19		
- Saarstahl AG, Völklingen	20		
Chancen- und Risikenbericht	22		
- Risikobericht	22		
- Organisation des Chancenmanagements	22		
Prognosebericht	28		
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	28		
- Entwicklung des DHS-Konzerns	28		



MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

REINHARD STÖRMER, Völklingen

Vorsitzender

Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender

*Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte*

MICHEL WURTH, Sandweiler (LU)

2. stellvertretender Vorsitzender

*Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.*

ARIBERT BECKER, Rehlingen

Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

MICHAEL BECKER, Saarwellingen

1. stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

CARL DE MARÉ, Belsele (BE)

Vice-President ArcelorMittal

Chief Technical Officer Flat Carbon Europe

LARS DESGRANGES, Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall

Verwaltungsstelle Völklingen

MICHAEL FISCHER, Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und

Vorsitzender des Betriebsrats der

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

NADINE KLIEBHAN, Illingen

Senior Managerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

Dr. KARL-ULRICH KÖHLER, Mülheim a. d. Ruhr

(bis 31.12.2020)

Vorsitzender der Geschäftsführung

der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH &

Co. KGaA, des Vorstands der Aktien-Gesellschaft

der Dillinger Hüttenwerke, der DHS – Dillinger Hütte

Saarstahl AG und der Saarstahl AG

Prof. Dr. WOLFGANG LEESE, Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter

WGL Verwaltung und Beratung GmbH

PAUL PERDANG, Gingelom (BE)

General Manager, Head of Capex, Group Finance

Arcelor Mittal, Luxembourg

STEFAN RAUBER, Marpingen

(ab 19.01.2021)

Geschäftsführer der Montan-Stiftung-Saar

EUGEN ROTH, Merchweiler

Stellvertretender Vorsitzender

des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

RAINER SCHWICKERATH, Nalbach

Mitglied des Betriebsrates der Aktien-Gesellschaft

der Dillinger Hüttenwerke

ERICH WILKE, Königstein (Taunus)

Bankvorstand i. R.

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Dr. KARL-ULRICH KÖHLER

(ab 01.01.2021)

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand

TIM HARTMANN

(bis 19.11.2020)

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand

MARTIN BAUES

(ab 01.07.2020)

Mitglied des Vorstands

ALBERT HETTRICH

(bis 30.06.2020)

Mitglied des Vorstands

PETER SCHWEDA

(bis 30.06.2020)

*Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und
Arbeitsdirektor*

JOERG DISTELDORF

(ab 01.07.2020)

*Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und
Arbeitsdirektor*

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist im Jahr 2020 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 02.07.2020 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Im Berichtsjahr 2020 hat es eine Veränderung im Aufsichtsrat gegeben. Herr Dr. Karl-Ulrich KÖHLER legte sein Aufsichtsratsmandat zum 31.12.2020 nieder. Herr Stefan RAUBER wurde mit Wirkung zum 19.01.2021 für Herrn Dr. KÖHLER als Nachfolger in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2020 über folgende Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden:

1. In der Sitzung am 05.03.2020 wurde der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Peter SCHWEDA als Vorstand Personal/Arbeitsdirektor der Saarstahl AG zum 30.06.2020 entsprochen. Herr Joerg DISTELDORF wurde zum 01.07.2020 für fünf Jahre zum Vorstand Personal/Arbeitsdirektor bestellt.

2. In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 04.12.2021 stimmten die Mitglieder des Aufsichtsrats den Niederlegungen der Ämter von Herrn Tim Hartmann als Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl zu. Herr Dr. KÖHLER wurde am gleichen Tag für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2023 als Vorsitzender des Vorstands der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG bestellt.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31.12.2020 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2020 der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des

Aufsichtsrats am 21.05.2021 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Dillingen, den 21.05.2021

Der Aufsichtsrat



STÖRMER

Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS (KONZERNLAGEBERICHT DER DHS – DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG)

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Rohrbblechen. Damit sind Tätigkeiten im Rahmen einer integrierten Hochofenroute verbunden, wie die Koks-, Sinter- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe bieten in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Die Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, die in einem Werk an der Wesermündung Monopile-Fundamentsysteme für den Offshore-Wind-Markt herstellt, bietet Produkte in einer über das Grobblech hinausgehenden Verarbeitungstiefe an.

Im Geschäftsjahr 2020 führten Umstrukturierungen zwischen Saarstahl-Konzerngesellschaften und Dillinger dazu, Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung zu bündeln. Durch (Teil-)Betriebsübergänge sind Mitarbeiter von Dillinger zu

gemeinsamen mit der Saarstahl AG gehaltenen Tochtergesellschaften gewechselt.

Zum DHS-Konzern zählen auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die AG der Dillinger Hüttenwerke an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr, beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wie auch der Saarstahl AG, ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten, z. B. über eine gemeinsame Einkaufsabteilung und über die SHS-Tochter SHS Logistics GmbH, die Logistikaktivitäten der SHS-Gruppe mit dem Ziel bündelt, Synergien bei Prozessen und Kosten zu heben.

Wirtschaftsbericht

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Abschwächung der Weltwirtschaft

Der Ausbruch der Corona-Pandemie hat im Frühjahr 2020 durch Lockdown-Maßnahmen global zu einem wirtschaftlichen Einbruch geführt: Die Weltwirtschaft ließ um 4,2 % nach und übertraf damit das Minus der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Sowohl die entwickelten Volkswirtschaften (- 5,5 % in 2020 nach + 1,7 % in 2019) als auch die Schwellen- und Entwicklungsländer (- 3,0 % in 2020 nach + 3,6 % in 2019) verzeichneten einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Neben der Corona-Krise führten auch die sich abschwächende Konjunktur, der weltweite Protektionismus, der Handelsstreit zwischen den USA und China sowie die langen Verhandlungen zum Brexit-Abkommen zwischen der EU und Großbritannien zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung.

In China konnte sich die Wirtschaft dank eines staatlichen Investitionsprogramms schnell erholen. Laut OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) betrug das Wachstum in 2020 rund 2 % gegenüber einem Plus von 6 % in 2019. Für die USA stellte sich im Sommer 2020 wieder ein klarer Wachstumskurs ein. Trotzdem konnten die wirtschaftlichen Einbrüche aus dem ersten

Halbjahr nicht vollständig kompensiert werden, woraus sich eine Abnahme der Wirtschaftsleistung von knapp 4 % nach einem Plus von 2,2 % in 2019 ergab. Im Euroraum erfolgte in 2020 ein BIP-Rückgang von 7,5 % gegenüber dem Vorjahr; in 2019 gab es dagegen noch einen Anstieg von 1,3 %.

Das Exportland Deutschland war mit einem Minus von 5,5 % betroffen. Die Ausfuhren sind im Vergleich zum Vorjahr um 10 % gefallen; damit gab es in 2020 den ersten Rückgang der Exporte seit dem Jahr 2009.¹

Stahlnachfrage schwächt sich weiter ab

Die Situation auf dem Stahlmarkt wurde 2020 durch weltweite Überkapazitäten geprägt. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug in 2020 1,864 Mrd. t gegenüber 1,869 Mrd. t in 2019 (- 0,3 %). Dabei lag Chinas Stahlerzeugung bei einem unverändert hohen Wert von rd. 1,053 Mrd. t oder 56,5 % der weltweiten Stahlproduktion. Der zunehmende Protektionismus und die damit verbundenen Zölle verteuerten die Produkte der europäischen Stahlerzeuger. Der EU-Stahlmarkt litt bei vielen Produkten weiterhin unter hohen Importen. Der Stahlverbrauch sank um 11,5 % in 2020 im Vergleich zu 2019.

Angespannte Situation auf dem Grobblechmarkt

Der europäische Grobblechmarkt blieb seit Jahresbeginn 2020 weiterhin belastet von Überkapazitäten und der konjunkturell bedingten Nachfrageschwäche. Hinzu kamen seit dem Frühjahr massive Nachfrage- und Umsatzeinbrüche infolge der Corona-Krise. Die Verbrauchsrückgänge waren in allen Kunden-Segmenten spürbar, insbesondere in denje-

nigen Branchen mit langen, globalen Lieferketten, wie dem Baumaschinen- und Maschinenbausegment. Der Öl- und Gasbereich litt zudem unter den teilweise drastischen Investitionskürzungen der Ölgesellschaften. Der Blechbedarf für den Offshore-Wind-Markt entwickelt sich zwar noch zufriedenstellend, fiel aber wie erwartet schwächer aus.²

Die Importe von Grobblechen aus Drittländern in die EU waren im Vergleich zum Vorjahr zwar gesunken, verzeichneten mit einem Anteil an der Marktversorgung von ca. 21,8 % aber immer noch einen sehr hohen Wert. Die Auslastungssituation der europäischen Produzenten fiel auf ein dramatisch niedriges, noch nie dagewesenes Niveau. Die Preise, die sich zu Beginn des Jahres 2020 leicht erholt hatten, sanken mit dem Frühjahrs-Lockdown abrupt auf ein unauskömmliches Niveau ab. Seit dem Herbst zeigten sich Anzeichen einer Stabilisierung auf dem Grobblechmarkt, allerdings bei weiterhin niedrigen Mengen und schwachen Preisen.

GESCHÄFTSVERLAUF DES DHS-KONZERNS

Der DHS-Konzern war im Geschäftsjahr 2020 weiterhin den ungünstigen Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre – wie Überkapazitäten im Grobblechmarkt, hohe Drittlandimporte in die EU und Handelsbeschränkungen durch die USA sowie dem daraus resultierenden Preisdruck im europäischen Markt – ausgesetzt. Die Corona-Pandemie hat die bestehende Krise massiv verstärkt und die Konzerngesellschaften verzeichneten eine im Verlauf des Geschäftsjahres zunehmend schwache Nachfrage aus den Kern-Verbraucher-Segmenten. Im Berichtsjahr ist der Auftragseingang

von Dillinger insgesamt, aber vor allem im zweiten und dritten Quartal, spürbar unter den Vorjahreswert gefallen. Entsprechend ging die Absatzmenge deutlich zurück und die Verkaufserlöse gerieten zunehmend unter Druck.

Das im Vorjahr initiierte Strategie- und Zukunftsprogramm wurde fortgesetzt, konnte aber die Auswirkungen des Einbruchs bei Absatz und Erlösen nicht kompensieren. Entsprechend ist es dem DHS-Konzern im Geschäftsjahr nicht gelungen, die Erwartungen der Prognose 2020 zu erfüllen. Vielmehr verschlechterten sich die zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen gegenüber 2019: Spürbare Rückgänge bei den Umsatzerlösen und ein schwächeres Beteiligungsergebnis, eine weiterhin hohe Material- bzw. sogar erhöhte Personalintensität führten dazu, dass die Vorjahreswerte von EBIT und EBITDA nochmals unterschritten wurden. Das Gesamtergebnis fiel trotz deutlich verbessertem Zinsergebnis unter den Vorjahreswert.

ERTRAGSLAGE

Drastischer Absatz- und Umsatzrückgang – Hohe Verluste

Unter anhaltend schwierigen Marktbedingungen fiel im Konzerngeschäftsjahr das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit (EBIT) deutlich unter den Vorjahreswert. Der Prognose für 2020 lag die Einschätzung eines angespannten konjunkturellen Umfelds für den Grobblechmarkt bereits zu Grunde, weshalb schon mit rückläufigen Auftragseingängen und niedrigeren Umsatzerlösen gerechnet worden ist, allerdings ohne die Auswirkungen der Corona-

¹ Quelle für Weltwirtschaft: OECD

² Quelle für Stahlmarkt und Prognose: World Steel Association, Eurofer

Pandemie und die damit verbundenen Folgen abschätzen zu können.

Nachdem in 2019 der Absatz im DHS-Konzern im Segment der Normalbleche entgegen dem Branchentrend deutlich zunahm, fiel dieser im Geschäftsjahr 2020 umso stärker. Im Segment der Rohrbleche stagnierte er auf dem niedrigen Vorjahresniveau. Ebenso gingen die Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten zurück. Dabei war der Grobblechabsatz im DHS-Konzern noch im ersten Halbjahr 2020 auf gleichbleibender Höhe wie im vierten Quartal 2019, bevor er zeitverzögert durch die Corona-Pandemie im zweiten Halbjahr beträchtlich abnahm. Entsprechend ging die Versandmenge im Gesamtjahr um 24,8 % zurück und blieb damit hinter den Erwartungen des Vorjahres.

Der Rückgang der Umsatzerlöse war v. a. auf den Absatz- und den kontinuierlichen Erlösrückgang im gesamten Grobblechsegment zurückzuführen (- 447,7 Mio. €). Neben der erheblich reduzierten Versandmenge von 1.411 kt (2019: 1.877 kt), verringerte sich unter Zunahme des Preisdrucks und Veränderung des Produktmix der Durchschnittserlös pro Tonne Grobblech in 2020 um 7,4 % gegenüber 2019. Darüber hinaus verzeichneten auch die Gemeinschafts- und Tochterunternehmen, die nicht dem Grobblechsegment zuzuordnen sind, rückläufige Lieferungen und Leistungen (- 68,9 Mio. €). Durch die Auftrags- bzw. Projektabrechnung bei den Monopile-Fundamentalsystemen konnte hingegen ein Zuwachs von 74,3 Mio. € verzeichnet werden. Folglich sind die Umsatzerlöse im DHS-Konzern insgesamt um 442,4 Mio. € gesunken und dies – bei nur ge-

ringfügigen Verschiebungen in den einzelnen geografischen Märkten – nahezu gleichmäßig in allen Sektoren.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind trotz höherer periodenfremder Erträge mit insgesamt 26,6 Mio. € nahezu unverändert zum Vorjahr (2019: 25,5 Mio. €).

Neben der um 18,9 % bzw. 422 kt verringerten Produktionsmenge an Rohstahl hat auch ein im Vorjahr offensiv initiiertes Kostenmanagement dazu geführt, dass der Materialaufwand vor allem bei den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe einschließlich Energie, Instandhaltung sowie den bezogenen Leistungen reduziert werden konnte.

Im Geschäftsjahr ist der Personalaufwand um 14,2 % auf 395,1 Mio. € (2019: 460,4 Mio. €) v. a. durch die Effekte im Rahmen der Kurzarbeit sowie den Entfall von Aufwendungen für Mehrarbeit und einer im Vorjahr gebildeten Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen gesunken. Darüber hinaus nahm im laufenden Jahr die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten u. a. auch durch die (Teil-)Betriebsübergänge um 468 Mitarbeiter ab.

Die geringeren Aufwendungen für Material und Personal in Höhe von zusammen 410 Mio. € konnten den Rückgang der Gesamtleistung allerdings nur teilweise kompensieren; daraufhin stieg die Personalintensität um 2,5 %, während die Materialintensität um 1,4 % gesunken ist.

Dem Investitions- und planmäßigen Abschreibungsverlauf folgend liegen die Abschreibungen für Immaterielle Vermö-

gensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen nur geringfügig unterhalb des Vorjahres (- 1 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit 187,3 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr um 15,5 Mio. € gestiegen. In Folge der gesunkenen Versandtonnage standen geringeren absatzbezogenen Aufwendungen im Wesentlichen höhere Kursverluste und Verwaltungsaufwendungen, sowie Wertminderungen des Umlaufvermögens gegenüber.

Das Beteiligungsergebnis, das sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Beteiligungsgesellschaften bildet, verschlechterte sich im Vergleich zu 2019 um 20,1 Mio. € auf - 61,0 Mio. €. Die negative Ergebnisentwicklung sowohl des EUROPIPE-Konzerns als auch des Saarstahl-Konzerns setzte sich auch im Berichtsjahr für beide Beteiligungen fort. Demzufolge schloss der DHS-Konzern 2020 mit einem EBIT von - 238,2 Mio. € ab (Vorjahr: - 151,2 Mio. €).

Das negative Zinsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 12,9 Mio. € auf - 51,5 Mio. € (2019: - 64,4 Mio. €), was neben geringeren Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens auch auf niedrigere Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen zurückgeführt werden kann.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (2,7 Mio. €) sowie der sonstigen Steuern (3,6 Mio. €) schließt der DHS-Konzern das Geschäftsjahr 2020 mit einem Jahresfehlbetrag von - 292,4 Mio. € (2019: - 216,4 Mio. €) ab.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Höhere Liquidität in Folge des deutlich gesunkenen Working Capitals

Der Finanzmittelfonds des DHS-Konzerns konnte von insgesamt 160,2 Mio. € in 2019 auf 234,2 Mio. € in 2020 erhöht werden. Dabei schloss der DHS-Konzern erneut mit einem positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ab. Dieser lag in 2020 mit 98,7 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert (23,1 Mio. €). Wesentliche Cashflow-Bestandteile folgen aus dem Periodenergebnis – bereinigt um die Zu- und Abschreibungen im Anlagevermögen, die Ergebnisbeiträge aus der Equity-Konsolidierung der assoziierten Unternehmen und die nicht zahlungswirksamen Zinsaufwendungen für langfristige Rückstellungen – in Höhe von insgesamt - 59,3 Mio. € (2019: 13,6 Mio. €), erneut beträchtlichen Mittelzuflüssen aus der Veränderung des Working Capitals in Höhe von 200,6 Mio. € (2019: 28,9 Mio. €) bei gleichzeitigen Mittelabflüssen aus der Verringerung der Rückstellungen in Höhe von - 43,9 Mio. € (2019: - 4,1 Mio. €).

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug in 2020 insgesamt - 33,6 Mio. € (2019: - 26,8 Mio. €), welcher im Wesentlichen durch Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 40,2 Mio. € (2019: 71,2 Mio. €) bei gleichzeitigen Zahlungsmittelabflüssen aus Finanzanlagen einschließlich erhaltener Zinsen und Dividenden in Höhe von 7,0 Mio. € (2019: 43,7 Mio. €) geprägt wurde.

Die Investitionen und Ersatzbeschaffungen betrafen im Berichtsjahr 2020 insbesondere Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen, und die zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes beitragen. So wurde im Bereich ROGESA die Rundkühlerentstaubung an der Sinteranlage 3 errichtet. Um eine erste Reduzierung des CO₂-Ausstoßes mit Wasserstoff an den Hochöfen 4 und 5 in Angriff zu nehmen, wurde eine neue Koksgaseindüsungsanlage im Sommer in Betrieb genommen. Bei der ZKS wurde u. a. die Hochdruckkoksgaswäsche montiert und zur Verbesserung der Emissionen die Absaughaube an der Koksüberleitmaschine erneuert. Deren Inbetriebnahme wurde im Dezember 2020 durchgeführt.

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Zahlungsmittelzufluss von insgesamt 9,2 Mio. € (2019: - 20,1 Mio. €). Dabei standen Darlehensaufnahmen, die zur mittel- und langfristigen Finanzierung der Investitionen ins Sachanlagevermögen aufgenommen wurden, in Höhe von 76,8 Mio. € (2019: 50,0 Mio. €) den Auszahlungen von insgesamt - 66,6 Mio. € (2019: - 69,1 Mio. €) für planmäßige Darlehenstilgungen inklusive der Zinszahlungen, sowie 1 Mio. € für Dividendenzahlungen an die Minderheitsgesellschafter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG gegenüber.

Eigenkapitalquote weiterhin auf hohem Niveau

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 3.776,3 Mio. € um 319,5 Mio. € auf 3.456,8 Mio. €. Dabei reduzierte sich das Anlagevermögen des DHS-Konzerns um 151,3 Mio. € und belief sich insgesamt auf 2.331,1 Mio. €. Die Vermögenslage war dabei vor allem gekennzeichnet durch Investitionen in das Sachanlagevermögen

in Höhe von 40,2 Mio. €, planmäßige Abschreibungen in Höhe von 123,9 Mio. € (2019: 124,6 Mio. €) sowie der innerhalb des Finanzanlagevermögens zu verzeichnenden negativen Fortschreibung der Equity-Beteiligungen an den beiden Konzernen Saarstahl und EUROPIPE.

Das Umlaufvermögen reduzierte sich um insgesamt 169,1 Mio. € auf 1.123,6 Mio. €. Der drastische Nachfragerückgang mit Auswirkungen auf Absatzleistung und Produktion führte insbesondere zu einem Abbau der Lagerbestände und somit zu einer Reduktion der Vorräte um 93,1 Mio. €, sowie zu verringerten Forderungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr um 152,8 Mio. €. Hingegen stiegen die flüssigen Mittel in 2020 (+ 74,0 Mio. €) und beliefen sich zum Ende des Geschäftsjahres auf 221,2 Mio. €. Sie sind jederzeit verfügbar.

Die Veränderung des Konzerneigenkapitals (- 303,6 Mio. €) war nahezu ausschließlich auf das negative Jahresergebnis von - 292,4 Mio. € sowie erfolgsneutrale Anpassungen aus Währungsdifferenzen im Zusammenhang mit der Fortschreibung der Equity-Beteiligungen zurückzuführen. Demzufolge sank die Eigenkapitalquote, welche jedoch mit 62,1% weiterhin auf hohem Niveau und über Branchendurchschnitt lag.

Bei den Fremdmitteln blieben die Rückstellungen nahezu auf Vorjahresniveau (+ 1,4 Mio. €). Der Rückgang der Verbindlichkeiten in Höhe von 18,2 Mio. in 2020 war auf verringerte Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit (- 36,5 Mio. €) zurückzuführen, insbesondere

durch den Rückgang der erhaltenen Anzahlungen. Dem standen höhere Aufnahmen als Tilgungen von Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 18,3 Mio. € gegenüber.

KENNZAHLEN

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2020 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider, wobei Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA als maßgebliche Finanzkennzahlen zur Steuerung der Konzerngesellschaften herangezogen werden. Angesichts der im Vergleich zum Vorjahr deutlich schwächeren Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns mit Auswirkungen in unterschiedlichem Umfang auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, verblieb die Eigenkapitalintensität mit 62,1 % (2019: 64,9 %) weiterhin auf sehr hohem Niveau. Ein im Wesentlichen durch planmäßige Abschreibungen verringertes Sachanlagevermögen und ein leicht gesunkenes Finanzanlagevermögen bei einem gleichzeitig niedrigeren Eigenkapital führten dazu, dass der durch Eigenkapital finanzierte Umfang des Anlagevermögens gegenüber dem Vorjahr auf 92,1 % gesunken ist.

Die negative Entwicklung der Ergebnisse des DHS-Konzerns im Geschäftsjahr 2020 zeigt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen. Ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von - 292,4 Mio. € (2019: - 216,4 Mio. €) verringerten sich beim DHS-Konzern sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) gegenüber dem Vorjahr in einer

Größenordnung von rund 87 Mio. € bzw. 88 Mio. €. Der ROCE (Return on Capital Employed) fiel im Berichtsjahr auf - 9,2 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge) auf - 14,5 % bzw. (EBITDA-Marge) auf - 6,9 %.

KENNZAHLEN

Konzern-Kennzahlen			2016	2017	2018	2019	2020
Eigenkapitalintensität	Eigenkapital	Mio. €	2.649	2.673	2.666	2.451	2.148
	Bilanzsumme	Mio. €	4.040	4.045	3.957	3.776	3.457
		in %	65,6	66,1	67,4	64,9	62,1
Deckungsgrad Anlagevermögen	Eigenkapital	Mio. €	2.649	2.673	2.666	2.451	2.148
	Anlagevermögen	Mio. €	2.656	2.616	2.602	2.482	2.331
		in %	99,8	102,2	102,5	98,8	92,1
EBIT-Marge	EBIT	Mio. €	- 80	87	55	-151	-238
	Umsatz	Mio. €	1.762	2.122	2.202	2.087	1.645
		in %	-4,5	4,1	2,5	-7,2	-14,5
EBITDA-Marge	EBITDA	Mio. €	31	210	178	-27	-114
	Umsatz	Mio. €	1.762	2.122	2.202	2.087	1.645
		in %	1,8	9,9	8,1	-1,3	-6,9
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	EBIT	Mio. €	- 80	87	55	-151	-238
	Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio. €	3.085	3.063	3.007	2.849	2.594
		in %	-2,6	2,8	1,8	-5,3	-9,2
Innenfinanzierungskraft	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	49	45	119	23	99
	Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	118	56	53	70	42
		in %	41,5	80,4	224,5	32,9	235,7
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung	Materialintensität	in %	63,1	68,1	68,1	69,4	68,0
	Personalintensität	in %	25,0	19,9	20,5	22,5	25,0

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

AKTIEN-GESELLSCHAFT DER DILLINGER HÜTTENWERKE, DILLINGEN

Stark reduzierte Auslastung der Anlagen

Das Geschäftsjahr war geprägt durch eine zunehmend schwache Auslastung und eine Verringerung der Produktion im Jahresverlauf. Die produzierte Blechmenge von rund 1,4 Mio. t ist ein historischer Tiefpunkt seit der Integration des Walzwerks in Dunkerque im Jahr 1993. Ab dem Frühjahr wurde in der Produktion für viele Monate auf Sicht gefahren – teilweise an der technisch möglichen Untergrenze der Fahrweisen – auch im Bereich der Kokerei (ZKS) und Hochöfen (ROGESA). Aufgrund der Entscheidung, keinen der beiden Hochöfen temporär still zu legen, gelang dann ab dem Spätsommer ein zügiges Hochfahren der Produktion der Hochöfen auf ein normales Niveau zum Jahresende hin.

Der Roheisenbezug ging mit 1.561 kt (2019: 1.911 kt) um 18,3 % und die Rohstahlproduktion mit 1.816 kt (2019: 2.238 kt) um 18,9 % gegenüber den Mengen in 2019 zurück. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France S.A. in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.406 kt) nahm insgesamt um 23,9 % gegenüber dem Vorjahr (2019: 1.847 kt) ab, wobei 1.000 kt Grobbleche

(2019: 1.291 kt) in Dillingen und 406 kt (2019: 556 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Aufgrund der Verringerung der Produktion hat Dillinger 2020 verstärkt auf das Instrument der Kurzarbeit zurückgegriffen und konnte somit die Fahrweisen der Anlagen flexibel an die Auftragsdellen anpassen. Qualität und Liefertreue wurden trotz der schwierigen Bedingungen auf gutem Niveau gehalten.

Geringere Umsatzerlöse durch starken Absatzrückgang

Insgesamt nahm der Versand an Grobblechen in 2020 um 466 kt (- 24,8 %) auf 1.411 kt (2019: 1.877 kt) ab und blieb damit weit hinter den Erwartungen. Das niedrige Erlösniveau, das sich im Vorjahr bereits einstellte, geriet im Verlauf des Berichtsjahres weiter unter Druck und nahm stetig ab. Die Umsatzerlöse gingen entsprechend deutlich zurück und fielen von 1.990 Mio. € im Vorjahr um 560 Mio. € auf 1.430 Mio. € (- 28,1 %) im Geschäftsjahr. Der Rückgang der Umsatzerlöse erfolgte bei nur geringfügigen Verschiebungen in den einzelnen geografischen Märkten nahezu gleichmäßig in allen Sektoren.

Ergebnisse der Planung werden nicht erreicht

Unter anhaltend schwierigen Marktbedingungen schloss Dillinger das Geschäftsjahr 2020 mit einem negativen und hinter den Erwartungen liegenden Ergebnis ab. Das EBIT fiel weiter auf - 119 Mio. € gegenüber - 91 Mio. € in 2019; nahezu analog verringerte sich das EBITDA auf - 50 Mio. € (2019: - 20 Mio. €). Der Ergebniseinbruch gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen zurückzuführen

auf ein im Jahresdurchschnitt drastisch gesunkenes Erlösniveau je Tonne Grobblech sowie spürbar rückläufige Absatz- und Produktionsmengen.

Neben der um 18,9 % bzw. 422 kt gegenüber dem Vorjahr verringerten Produktionsmenge an Rohstahl hat auch ein im Vorjahr offensiv initiiertes Kostenmanagement dazu geführt, dass der Materialaufwand vor allem bei den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen einschließlich Energie, Instandhaltung sowie den bezogenen Leistungen reduziert werden konnte.

Im Geschäftsjahr ist der Personalaufwand um 17,2 % auf 313 Mio. € (2019: 378 Mio. €) v.a. durch die Kompensationen im Rahmen der Kurzarbeit sowie dem Entfall von Aufwendungen für Mehrarbeit und einer im Vorjahr gebildeten Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen gesunken. Darüber hinaus nahm im laufenden Jahr die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten u.a. auch durch die (Teil-)Betriebsübergänge um 439 Mitarbeiter ab.

Die geringeren Aufwendungen für Material und Personal in Höhe von zusammen 437 Mio. € konnten den Rückgang der Gesamtleistung allerdings nur teilweise kompensieren; daraus folgend sind sowohl die Material- als auch die Personalintensität nochmals angestiegen.

Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich in Höhe von

- 166 Mio. € (2019: - 149 Mio. €). Diese negative Ergebnisentwicklung spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider: Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 7,5 % (2019: - 5,2 %), die Umsatzrendite (EBIT-Marge) auf - 10,2 % (2019: - 5,7 %).

ENTWICKLUNG WESENTLICHER NICHTFINANZIELLER LEISTUNGSFAKTOREN

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind fest in der Unternehmenspolitik von Dillinger verankert. Gemeinsam mit der SHS - Stahl-Holding-Saar und Saarstahl formulierte Dillinger 2019 in einem ersten gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht ein Bekenntnis zur Nachhaltigkeit: „Wir stehen zu unserer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeitern und Stakeholdern und wollen Produkte aus Stahl auf modernste und nachhaltigste Weise herstellen. Wir bekennen uns zum Pariser Klimaabkommen und wollen unseren Beitrag für eine CO₂-arme Stahlherstellung leisten.“

Mit dem freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen ihre Verantwortung in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Ein Faktenblatt mit allen relevanten Kennzahlen wird jährlich aktualisiert.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip wie kaum ein anderes Material. Stahl ist der am häufigsten verwendete Basiswerkstoff. Seine Anwendung leistet einen wesentlichen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz und ist grundlegend für die Klimawende. Die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien aus Wind, Wasser und Sonne ist ohne Stahl nicht möglich. Die Unternehmen der SHS-Gruppe haben diese Megatrends früh erkannt und produzieren genau die für die Klima- und Mobilitätswende nachgefragten Stähle.

Am Ende ihres Gebrauchszyklus können Produkte aus Stahl ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem erfüllt die Herstellung von Stahl in Deutschland im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz.

Nachhaltigkeit ist zudem ein wichtiger Teil des 2019 gestarteten Strategieprozesses. Dillinger und Saarstahl haben darin technische Optionen für die Transformation zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion konkretisiert. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2050 Stahl CO₂-neutral produzieren. Dillinger und Saarstahl sind technologisch in der Lage, Stahl CO₂-neutral herzustellen. Dafür müssen aber die Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit von CO₂-neutralem Stahl geschaffen werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Jahr 2020 war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Saarstahl, Dillinger und der SHS - Stahl-Holding-Saar im Wesentlichen durch drei Themen geprägt: der Umgang mit der Corona-Pandemie, die teils massive Kurzarbeit und die gleichzeitige Umsetzung des gemeinsamen Kostensenkungsprogramms. Oberstes Ziel im Rahmen der Corona-Pandemie war die Implementierung von effizienten Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zur gleichzeitigen Aufrechterhaltung der Unternehmensprozesse.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden erste Maßnahmen des geplanten Personalabbaus realisiert. Basis hierfür bildet der Interessenausgleich und Sozialplan, in welchem die Rahmenbedingungen für einen sozialverträglichen Personalabbau beschrieben sind. Durch ein vorgeschaltetes Freiwilligenprogramm ist es bislang gelungen, ohne betriebsbedingte Kündigungen durch Altersteilzeit, Flexibilität bei Arbeitszeit und durch Versetzungen innerhalb von Konzerngesellschaften im Saarland den Personalabbau zu realisieren.

So waren zum Ende des Berichtsjahres 3.925 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2019: 4.871) beschäftigt. Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA. In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Dillinger arbeiteten zudem insgesamt 2.271 Mitarbeiter (2019: 2.425). Zu berücksichtigen ist hierbei auch der Übergang von Mitarbeitern in quotenkonsolidierte

Unternehmen (Saar Stahlbau, Saar Industrietechnik und Saar Rail). Dort arbeiten insgesamt 1.083 Mitarbeiter.

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2020 zahlreiche Angebote und Maßnahmen wie z. B. Sicherheitsviertelstunden, Sicherheitsschulungen, die konzernweite Einführung der Kurzgefährdungsbeurteilung oder die Corona-Begehungen und spezielle Gesundheitsprogramme dazu bei, das Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. Dillinger schloss 2020 mit 23 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2019: 25) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) von 3,8 (2019: 3,3) und damit dem zweitbesten Ergebnis nach 2017 (21 Ereignisse) ab.

Nachwuchsförderung

Dillinger investiert trotz wirtschaftlich schwieriger Situation weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2020 haben 64 Jugendliche (2019: 83) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 256 (2019: 271) Jugendliche in Ausbildung. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Im Laufe des Jahres 2020 waren 24 Studierende in einem technischen Studiengang und 2 Studierende in einem kaufmännischen Studiengang als

Fachhochschul- bzw. Hochschulpraktikanten bei Dillinger beschäftigt. Derzeit absolvieren insgesamt 21 Studierende ein Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) im Unternehmen.

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.04.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Dillinger im Durchschnitt des Jahres 2020 bei 7,4 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie sozio-kulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Dillinger unternimmt auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betriebsnahe KiTa „Kleine Hüttenbären“. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften

in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft der SHS mit 45,0 % deutlich höher als bei Dillinger.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat von Dillinger wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührungsGleichberG befassen.

Der Vorstand von Dillinger hat im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 5 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebenen sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Forschung und Entwicklung

Die Projekte der F&E leisten einen entscheidenden Beitrag, um im globalen Wettbewerb der Grobblechhersteller eine führende Position halten zu können. Die Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Koks- und Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – hatten 2020 wieder einen besonderen Fokus auf Prozess- und Produktverbesserungen, Qualitätsoptimierung und der Kostenreduktion.

Ein Kernthema ist die Entwicklung einer Strategie zur Transformation der aktuellen Stahlerzeugungsrouten hin zur CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Hier wurden diverse zukünftige Verfahrensoptionen hinsichtlich der notwendigen Investitions- als auch Produktionskosten ermittelt und die zusätzlich erforderlichen politischen Rahmenbedingungen mit diversen Denkfabriken und politischen Entscheidungsträgern diskutiert. Mit der neuen Koksgaseindüsungsanlage an den Hochöfen setzen wir erstmals Wasserstoff bei der Roheisenerzeugung ein – als erster Stahlhersteller in Deutschland überhaupt.

Im Bereich der Koks- und Roheisenerzeugung wurde eine Koksofenpilotanlage in Betrieb genommen, um die Koksqualität bewerten und Einsatzmischungen weiter optimieren zu können. In verfahrenstechnischen Untersuchungen und Studien wurden wichtige Beiträge zur nachhaltigen Verbesserung der Sinter- und Koksqualität sowie des Hochofenganges erarbeitet.

Die aktuellen metallurgischen Prozess-Modelle wurden weiterentwickelt und in der Stahlerzeugung zur Verbesserung der Prozesse und Reduzierung der Kosten genutzt.

Die produktorientierte F&E hat in vielfältigen Projekten mit externen Instituten die mikrostrukturbasierte Werkstoffentwicklung und insbesondere die Gefüge- und Eigenschaftsmodellierung weiter vertieft. Die Arbeiten im Umfeld der datenbasierten Prognosemodelle konzentrierten sich auf die Schaffung des digitalen Zwillinges zu den Materialeigenschaften und dessen Integration in die Pro-

duktionsabläufe. Kundenbedürfnisse wurden in großtechnisch nutzbaren Produktentwicklungen umgesetzt, die Machbarkeitsgrenzen erweitert und zahlreiche Entwicklungen zur Reduktion der Herstellungskosten abgeschlossen. Die neu entwickelten DIFENDER-Sicherheitsstähle wurden der Bundeswehr vorgestellt und das Qualifikationsverfahren eingeleitet. Für Sauergas-Stähle wurde ein einzigartiges Herstellungs- und Qualitätssicherungskonzept erarbeitet, erfolgreich qualifiziert und schließlich mit der Buchung eines Großauftrages belohnt.

Innovationsmanagement

Neben der kontinuierlichen Weiter- und Neuentwicklung unserer Produkte und Technologien ist Dillinger auf der Suche nach neuen, innovativen Lösungen, um die Kundenerwartungen proaktiv zu erfüllen. Deshalb hat das Innovationsmanagement den Fokus auf das kundenzentrierte Innovieren gelegt. Ziel ist es, die aktuellen und künftigen Bedürfnisse unserer Kunden zu verstehen und die passenden Lösungen anzubieten.

Um diese Ziele zu erreichen hat Dillinger auch in diesem Jahr auf das Format der Kundenworkshops gesetzt und den offenen Austausch mit den Kunden gesucht. Das im Jahr 2019 eingeführte, individuell auf die Kunden angepasste Workshop-Format bietet die Möglichkeit gemeinsam mit unseren Kunden systematisch und kreativ neue Ideen zu entwickeln. Speziell die digitale Schnittstelle zwischen Dillinger und den Kunden ist in diesem Rahmen klar in den Vordergrund gerückt und bietet Potential für Prozessoptimierungen und neue Serviceideen. Hierzu

wurden erste favorisierte Projektideen gemeinsam mit Marketing und IT vorangetrieben und in den Dillinger E-Service implementiert.

Ein weiterer Megatrend neben der Digitalisierung ist der Trend Nachhaltigkeit, der für Dillinger von entscheidender Bedeutung ist und vielseitige innovative Ansatzpunkte erfordert. Parallel zur grundlegenden Transformation der Stahlherstellungsrouten zu einer CO₂-neutralen Technologie werden weitere ergänzende Lösungen gesucht, um das langfristige Ziel einer CO₂-neutralen Produktion zu realisieren.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Die Covid-19-Pandemie hat die Rohstoffmärkte und damit die Versorgung im Jahr 2020 unterschiedlich geprägt.

Bei Eisenerzen spürte man die Auswirkungen nur im ersten Quartal. Getrieben durch die sprunghaft angestiegene Nachfrage in China und die, zumindest zeitweise, rückläufigen Produktionszahlen entwickelten sich die Eisenerzpreise ab dem zweiten Quartal stark und im Dezember sogar sprunghaft nach oben. China hat während der Pandemie seine Marktdominanz für seegängig gehandeltes Eisenerz weiter ausgebaut und erreichte eine Importmenge von rund 1,2 Mrd. t.

Gegenläufig war die Entwicklung am Kohlemarkt. Ab dem zweiten Quartal kam es zu einem Preiseinbruch, begleitet von einem Abbau erheblicher Produktionskapazitäten. Nach kurzer Erholung im Sommer – auch hier

getrieben durch rasche Erholung im chinesischen Stahlmarkt – war das Restjahr bis heute durch die chinesische Entscheidung geprägt, keine australische Kohle mehr zu importieren. Seitdem ist der Markt hinsichtlich Verfügbarkeit und Preissituation zweigeteilt: Australische Kohle blieb verfügbar und vergleichsweise günstig, während Produzenten in den USA, Kanada und Russland mit hoher Nachfrage aus China konfrontiert waren und dadurch bis heute deutlich höhere Preise erzielen können. Chinas erneute Rekordstahlproduktion hat dazu geführt, dass sich das Land im Jahresverlauf vom einstmals größten Koksexporteur weltweit zum Nettoimporteure entwickelte, was zu einem explosionsartigen Anstieg der Kokspreise zum Jahresende führte.

Die Volatilität der Frachtraten mit Steigerungen in der zweiten Jahreshälfte setzte sich fort und blieb weiterhin die große Herausforderung. Die Kombination von mittel- bis längerfristig eingedeckten Frachtraten bei gleichzeitig erhöhter Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt hat sich für ROGESA und ZKS bewährt.³

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. In diesem Jahr wurden die Lieferanten zum ersten Mal mehrheitlich auf CSR-Themen bewertet und über die Ergebnisse informiert. Aktuell wird ein neues Lieferantenmanagement-System bei der Rohstoffbeschaffung eingeführt. ROGESA und ZKS arbeiten weiterhin kontinuierlich an einer qualitäts- und kostenoptimalen Versorgung der Hochöfen und der Kokerei.

Im Transportmarkt hat die Pandemie geringe Auswirkungen gezeigt und die Transporte sind stabil geblieben. Die Kundenlieferungen konnten ohne Ausfälle bzw. Einschränkungen durchgeführt werden. Der Zulauf an Roh- und Brennstoffen erfolgte überwiegend per Bahn. Ein weiterer wesentlicher Verkehrsträger im Zulauf wie im Versand ist der Binnenschiffsverkehr.

Das Transportvolumen bei Dillinger und Saarstahl war rückläufig und lag im Jahr 2020 bei insgesamt 9,9 Mio.t. Davon entfielen rund 6,7 Mio. t auf den Zulauf von Roh- und Brennstoffen, 3,18 Mio. t. auf den Versand von Halbzeug, Fertig- und Nebenprodukte.

Umweltschutz

Dillinger setzt sich – seiner Unternehmensvision und seinen Umweltleitlinien entsprechend – kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Investitionen und Immissionsschutz

Im Jahr 2020 wurde die Umsetzung der im Jahr 2019 begonnenen Investition in einen Rundkühler der Sinteranlage 3 der ROGESA weiter vorangetrieben. Hierzu werden 28 Mio. € aufgewendet. Diese Maßnahme trägt zu

einer weiteren Verbesserung der Luftqualität am Standort bei und wird durch zusätzliche Schallschutzmaßnahmen auch zu einer deutlichen Schallreduzierung am Hüttenstandort führen. Neben den geschilderten Effekten dient der neue Rundkühler auch der Wärmeauskopplung und Gewinnung zusätzlicher Energie aus der Abwärme der Sinteranlage. Das dabei entstehende Heizwasser wird zur Vorwärmung des Kondensatkreislaufs im Gichtgaskraftwerk (GKW) sowie zur Speisewasservorwärmung in einer Werksanlage genutzt. Die Wärmerückgewinnung erzeugt einen zusätzlichen energetischen Nutzen von 82.000 MWh, was einer CO₂-Einsparung von ca. 25.000 t pro Jahr entspricht.

Um eine erste Reduzierung des CO₂-Ausstoßes mit Wasserstoff an den Hochöfen 4 und 5 in Angriff zu nehmen, wurde die Errichtung der Koksgaseindüsungsanlage (Investition 14 Mio. €) realisiert. Hier fand am 21.05.2020 die offizielle Einweihung der Koksgaseindüsungsanlage für den Hochofen 5 im Beisein von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier, dem Ministerpräsidenten Tobias Hans, sowie der Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger statt.

Im Mai 2020 wurde das Überwachungsaudit des Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14001:2015 durch den TÜV-Saar Cert erfolgreich bestanden. Es gab weder Haupt- noch Nebenabweichungen.

Das Qualitätssicherungssystem der werkseigenen Produktionskontrolle für Schlackenprodukte hat im Geschäfts-

³Quelle: Commerz Bank Rohstoffreport, Platts, CRU, Refinitiv

jahr 2020 die externen Überprüfungen durch das „Institut Français des Sciences et Technologies, des Transports, de l'Aménagement et des Réseaux“ und die Überwachungsgesellschaft „Güteschutz Beton“ wieder erfolgreich bestanden. Alle Absatzmärkte der mineralischen Nebenprodukte zeigten sich trotz Corona-Pandemie stabil.

REACH, eigenerzeugte Gefahrstoffe

Die Bearbeitungsaufgaben im Bereich der eigenerzeugten Stoffe/Gemische lagen in der Einstufung von Stoffen/Gemischen sowie der daran anschließenden Erstellung der dazugehörigen Sicherheitsdatenblätter/Sicherheitsinformationsblätter (SDBs/SIBs) mit entsprechender Charakterisierungsdokumentation in Abstimmung mit den Betrieben und Fachabteilungen. Weiterhin erfolgte eine ständige Mitarbeit bei EUROFER.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Berichtsjahr die gesetzlich geforderten Emissionsberichte für das abgelaufene Geschäftsjahr 2019 eingereicht. Die jährlich einzureichenden Anträge auf Beihilfen für indirekte CO₂-Kosten (Strompreiskompensation) für Dillinger und ROGESA wurden Ende 2020 positiv beschieden. Für die nachfolgende Handelsperiode 4 (2021-2030) wurden die Überwachungspläne als Grundlage für die Emissionsberichterstattung und die für die Zuteilung kostenloser Zertifikate erforderlichen Methodenpläne nach den aktualisierten Vorgaben und Leitfäden der DEHSt erstellt, und zur Genehmigung ein-

gereicht. Zudem wurden Auswirkungen des ab dem Jahr 2021 startenden nationalen Brennstoffemissionshandels untersucht und Handlungskonzepte hierzu abgeleitet.

ZENTRALKOKEREI SAAR GMBH (ZKS), DILLINGEN

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2020 lag mit 1.154 kt leicht unter der Vorjahresproduktion (1.281 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2020 auf 6 Mio. € (2019: 14 Mio. €).

ROGESA ROHEISENGESELLSCHAFT SAAR MBH, DILLINGEN

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2020 mit 3.194 kt um 17,4 % unter der Produktion des Vorjahres (3.867 kt). Im Berichtsjahr wurden 1.561 kt (Vorjahr: 1.911 kt) an Dillinger und 1.633 kt (Vorjahr: 1.955 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2020 auf 19 Mio. € (2019: 18 Mio. €).

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GKW, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

DILLINGER FRANCE S.A., DUNKERQUE

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwalzwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über Dillinger vermarktet. Dillinger France bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von Dillinger.

Infolge von Covid-19 schwächte sich die Nachfrage insgesamt ab und damit ging auch die Gesamtproduktion von Dillinger France für das Jahr 2020 stark zurück und belief sich auf 406 kt (2019: 556 kt). Die Aktivitäten auf dem Rohrblechmarkt nahmen im Laufe des Jahres um 85 % zu, insbesondere auf Grund des Baltic-Pipe-Projekt. Entsprechend ist die Produktion von Rohrblechen von 87 kt

im Jahr 2019 auf 161 kt im Jahr 2020 stark angestiegen. Dagegen nahm die Tonnage des Normalprogramms deutlich um 48 % ab und betrug 245 kt im Jahr 2020 (2019: 468 kt).

Dillinger France hat die 2019 begonnenen Investitionen im Geschäftsjahr 2020 fortgeführt. Der Investitionsaufwand belief sich auf 13 Mio. € und beinhaltete den Bau der ersten Kantenfräsmaschine am Standort Dunkerque sowie die Renovierung des Brammen-Stoßofens 2. Beide Anlagen gehen 2021 in Betrieb. Die Modernisierung des Stoßofens für eine Investitionssumme von 10 Mio. € führt zu einer Effizienzsteigerung und einer Reduzierung der CO₂-Emissionen um 2,7 %.

Seit Beginn der COVID-19-Pandemie hat Dillinger France zahlreiche Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter durchgeführt. Dadurch konnte die Produktion in der ersten Jahreshälfte aufrechterhalten und Kundenaufträge konnten erfüllt werden.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2020 betrug 270 Mio. € (2019: 416 Mio. €). Dieser starke Umsatzrückgang (- 35 %) ist neben der rückläufigen Nachfrage und sinkenden Preisen, besonders auf die Abschwächung der Nachfrage nach Normalblechen, zurückzuführen. Dillinger France hat deshalb das Strategieprogramm „Avenir 2022“ aufgelegt, das Kostensenkungsmaßnahmen, interne Umstrukturierungen und die Erweiterung des Produktportfolios um Marken wie Dillimax und Dillidur vorsieht. Die Kosten konnten maßgeblich gesenkt

werden. Das EBITDA für das Geschäftsjahr 2020 belief sich auf - 9,7 Mio. € (2019: 12,0 Mio. €), das Nettoergebnis auf - 28,2 Mio. € (2019: - 4,2 Mio. €). Zum 31.12.2020 belief sich das Eigenkapital von Dillinger France auf 67,8 Mio. €.

Die Zahl der Beschäftigten blieb stabil und betrug zum 31.12.2020 520 Personen gegenüber 551 Personen im Vorjahr. Dillinger France verzeichnete 2020 wie im Vorjahr drei Arbeitsunfälle.

STEELWIND NORDENHAM GMBH, NORDENHAM

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftwerke (Monopiles, Mega-Monopiles und Transition Pieces) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque geliefert.

Monopile-Fundamentsysteme sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragestruktur aus Grobblechen mit Dicken bis zu 150 mm zusammgebaut wird. Die Bauteile weisen Durchmesser bis zu 10 m, Stückgewichte bis zu 2.400 t und Längen bis 120 m auf.

Das Geschäftsjahr 2020 war für Steelwind im ersten Halbjahr geprägt von der Fertigung und Auslieferung

von Segmenten und ganzen Monopiles für das taiwanische Offshore-Windkraftwerk Yunlin. Das zweite Halbjahr war gekennzeichnet von Kurzarbeit aufgrund mangelnder Nachfrage im Offshore-Wind-Markt.

Der Umsatz von Steelwind Nordenham in 2020 betrug 126 Mio. € (2019: 51 Mio. €). Das EBITDA für das Geschäftsjahr 2020 stieg auf 11,3 Mio. € (2019: - 13,9 Mio. €), das EBIT betrug 1,1 Mio. € (2019: - 25,4 Mio. €). Zum Ende des Geschäftsjahres waren 259 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt.

EUROPIPE GMBH, MÜLHEIM AN DER RUHR

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1.524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.

In Europa werden die Großrohre in Mülheim an der Ruhr auf zwei Fertigungsstraßen (18 m- und 12 m-Straße) hergestellt. Die Beschichtung der Rohre wird durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim an der Ruhr, durchgeführt. Die Schließungsaktivitäten des ehemaligen zweiten europäischen Produktionsstandortes Dunkerque sind weitestgehend

abgeschlossen. Die Gesellschaft EUROPIPE France ist seit Mitte des Geschäftsjahres 2019 personenlos. Die Sanierungsarbeiten wurden unter Federführung von Dillinger France im Geschäftsjahr 2020 beendet. Die Liquidierung der Gesellschaft ist in Vorbereitung.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. zusammengefasst. Die BERG Pipe Panama City Corp. in Panama City, Florida, beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren, die BERG Pipe Mobile Corp. in Mobile, Alabama, mit Spiralrohren. Beide Werke verfügen über Anlagen zur Beschichtung der Rohre.

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete im Jahr 2020 einen Umsatz von 565 Mio. € (2019: 779 Mio. €). Das Umsatzvolumen stammt überwiegend aus dem Geschäft der US-Gruppe, die aber das Umsatzniveau des Vorjahres aufgrund der abgeschwächten Marktlage in den USA nicht halten konnte. Aufgrund der anhaltend schlechten Auftragslage der EUROPIPE GmbH sanken die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr signifikant. Der Versand der EUROPIPE GmbH reduzierte sich entsprechend gegenüber dem Vorjahr mit einem Volumen von 102 kt deutlich (2019: 234 kt). Die Versandtonnagen der US-Gruppe in 2020 erreichten in Folge der eingetrübten Auftragslage mit 321 kt ein im Vergleich zum Vorjahr niedrigeres Niveau (2019: 360 kt).

Der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns sank per 31.12.2020 auf 239 kt (2019: 292 kt), bedingt durch die verschlechterte Auftragslage der EUROPIPE GmbH als auch der US-Gruppe. Das negative Jahresergebnis des EUROPIPE-Konzerns in Höhe von 28,8 Mio. € sank im Vergleich zum Vorjahresniveau deutlich (2019: - 13,2 Mio. €). Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2020 insgesamt 978 Mitarbeiter (2019: 1 086). Hiervon waren 461 Mitarbeiter Beschäftigte der EUROPIPE GmbH (2019: 521).

Der EUROPIPE-Konzern hat im Geschäftsjahr 12,6 Mio. € (2019: 12,1 Mio. €) für Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die größten Investitionen umfassten die Errichtung einer 4. Schweißstrecke am Standort Mobile sowie den Ersatz der Prüfelektronik der Ultraschallanlage 2 der 18m-Straße. Die Aufwendungen bei der EUROPIPE GmbH für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren beliefen sich auf 0,7 Mio. € (2019: 1,7 Mio. €).

Aktuell besteht eine hohe Unsicherheit des mittel- und langfristigen Einflusses der Corona-Krise auf die Energieinfrastruktur und Investitionen in diesem Bereich. Eine Besserung der Geschäfts- und Auftragslage wird erst ab 2022 erwartet. Für 2021 bestehen daher erhebliche Unsicherheiten für den weiteren Geschäftsverlauf der EUROPIPE GmbH, da bis auf ein gebuchtes Großprojekt in Middle East sich keine größeren zugänglichen Projekte im Markt befinden. Insgesamt werden 2021 für die

EUROPIPE GmbH im Vergleich zum Vorjahr leicht höhere Produktionstonnagen eingeplant, diese befinden sich aber weiterhin auf einem insgesamt niedrigen Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr werden leicht gestiegene Versandmengen prognostiziert, die aber aufgrund des anhaltenden Margendrucks nur einen Umsatz auf Vorjahresniveau erwarten lassen.

Aufgrund der anhaltend schlechten wirtschaftlichen Lage der EUROPIPE GmbH und strukturellen Änderungen im Rohrmarkt sind Maßnahmen zur nachhaltigen und deutlichen Reduzierung der Fixkosten sowie der Variabilisierung der Kostenstruktur der EUROPIPE beschlossen und zum wesentlichen Teil umgesetzt worden. Diese Maßnahmen umfassen einen signifikanten Personalabbau sowie die Reduzierung von Sach- und Dienstleistungen.

Der amerikanische Teil der Gruppe wird in 2021 infolge der Corona-Krise und den stark zurückgehenden internationalen Ölpreisen, die zu Einbrüchen bei den Investitionen im Öl- und Gasbereich führen, eine deutlich abgeschwächte Auftrags- und Geschäftslage verzeichnen. Mittelfristig wird jedoch eine Besserung des Marktes insbesondere im Gasbereich erwartet.

SAARSTAHL AG, VÖLKLINGEN

Der für die Saarstahl AG relevante Stahlmarkt für Draht- und Stabprodukte ist nach wie vor durch Überkapazitäten geprägt, so dass der große Mengen- und Preisdruck

weiterhin bestehen bleibt. Im Berichtsjahr wurde ein drastischer Nachfragerückgang verzeichnet, der durch die konjunkturelle Abschwächung im Automobilssektor und im Maschinenbau sowie dem Anstieg der Importmengen aus Drittländern in die EU bedingt war. Auch hier wurde der Effekt durch die Corona-Pandemie verstärkt.

Die Absatzmenge war mit 1.754 kt gegenüber 2.130 kt im Vorjahr stark rückläufig, die Anlagen waren somit nicht ausgelastet. Die Absatz- und Preisentwicklung in 2020 führte zu einem deutlichen Rückgang der Umsatz- und Ergebniszahlen. Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag im Jahr 2020 bei 1.879 Mio. t und fiel damit gegenüber dem Vorjahr um 17,6 %. Der Versand der Stahlerzeugnisse fiel um 17,65 % auf rund 1.754 Mio. t. Die Umsatzerlöse sanken um 26,7 % von 1.662 Mio. € im Vorjahr auf 1.218 Mio. €. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug - 113 Mio. € (2019: - 86 Mio. €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) - 64 Mio. € (2019: - 40 Mio. €).

Die Schwerpunkte der in 2020 getätigten Investitionen lagen im LD-Stahlwerk, in den Walzwerken Burbach und Neunkirchen sowie den unmittelbaren Tochtergesellschaften in Homburg und Luisenthal. Für Saarstahl selbst betrug das Investitionsvolumen 42 Mio. € (2019: 66 Mio. €).

Die Implementierung der neuen Stranggießanlage S1 wurde in 2020 fortgeführt. Mit der S1 baut Saarstahl sei-

nen technischen Vorsprung weiter aus. Die neue Anlage mit einem Investitionsvolumen von knapp 100 Mio. € ist weltweit die erste Anlage mit mechanischer Soft-Reduction im Gießformat 180 mm x 180 mm. Die Projektierung des neuen Roheisenkrans (Investition 14 Mio. €) wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Montage startet Anfang 2021.

Zum Ende des Berichtsjahres waren 3.827 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2019: 4.130) beschäftigt. In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.546 Mitarbeiter (2019: 2.074). 2020 haben 72 Jugendliche (2019: 76) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert.

Chancen- und Risikenbericht

RISIKOBERICHT

Die Gesellschaften des DHS-Konzerns und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger sind durch ihre unternehmerischen Tätigkeiten sowohl Chancen als auch Risiken ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der DHS-Konzern bereits vor Jahren ein unabhängiges und konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc-Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fo-

kussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend hierzu wurde bereits in 2016 die Ad-hoc Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

ORGANISATION DES CHANCENMANAGEMENTS

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes des DHS-Konzerns eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert der in 2019 initiierte Strategieprozess. Die für den DHS-Konzern wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien unverzichtbar. Dillinger produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle. Beispiele für die Anwendung von Stahl sind neben der Offshore-Windkraft auch die Onshore-Windkraft, Stahl-

wasserbau und Stähle für anspruchsvolle Infrastrukturprojekte.

Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu grünem Stahl. Dillinger unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung zum anstehenden Transformationsprozess der Stahlindustrie in Deutschland. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist, die Umstellung auf eine CO₂-arme und perspektivisch eine CO₂-neutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter innovativer Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Strategieprozesses und des Zukunftsprogramms „offensiv, CO₂-frei, effizient“ ist die Umstellung auf eine CO₂-neutrale Produktion ein zentrales Thema. Dillinger hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. CO₂-neutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann. Erste Maßnahmen werden bereits umgesetzt. Weitere Schritte wie Brückentechnologien und konkrete technologische Handlungsoptionen werden metallurgisch und wirtschaftlich untersucht und bewertet und deren Vorbereitung geprüft.

Der begonnene gemeinsame Strategieprozess für Dillinger und Saarstahl dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren.

Operative Chancen

Der im Vorjahr begonnene Strategieprozess wird weiter vorangetrieben. In der daraus abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht die DHS-Tochter Dillinger operative Chancen. Erste Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, und auch die Bündelung von Vertriebsaktivitäten und die Schließung und Verlagerung von Bereichen, wurden bereits eingeleitet.

Dillinger und Saarstahl gehen gemeinsam neue Wege zur CO₂-Emissionsminderung. Seit Sommer 2020 läuft am v der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH die neue Koksgaseindüsungsanlage erfolgreich im Realbetrieb. Mit dieser Anlage, mit der deutschlandweit erstmalig Wasserstoff als Reduktionsmittel durch Eindüsung von wasserstoffreichem Koksgas im industriellen Maßstab im Hochofen eingesetzt wird, hat bei Dillinger und Saarstahl der Transformationsprozess begonnen. Damit haben wir bereits heute die Bedingungen geschaffen, unsere Hochofen in Zukunft mit grünem Wasserstoff betreiben zu können. Am Hochofen 4 wurde die gleiche Anlage mit einem zeitlichen Versatz von etwa drei Monaten ebenfalls in Betrieb genommen.

Die Offshore-Windindustrie kann einen signifikanten Beitrag für die Erreichung der ehrgeizigen nationalen CO₂-Reduktionsziele Deutschlands leisten. Mit Steelwind Nordenham will Dillinger seinen Beitrag dazu leisten. So liefert Steelwind die Monopile-Fundamente der nächsten Generation. Die sogenannten „beyond XXL“-Monopi-

les, mit einem Durchmesser von bis zu 10 Meter und einer Gesamtlänge von bis zu 107 Meter und einem Gewicht von jeweils rund 2.000 Tonnen. Diese einteiligen Monopile-Fundamente werden die bisher größten Monopiles für deutsche Windparks sein. Die Integration von Teilen des Übergangsstücks in die Monopiles bietet trotz der bereits sehr großen Dimensionen neue Chancen zur Kostensenkung.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde die Entwicklung eines Gesamtbildes zum Thema Digitalisierung für die Saarländische Stahlindustrie initiiert. Zur Erreichung dieses Zielbildes wurde Mitte des Jahres die Digitalisierungs-Roadmap verabschiedet, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet – dies alles mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die globalen Handelskonflikte, insbesondere zwischen den beiden größten Volkswirtschaften, USA und China, haben auch in 2020 den Rahmen für die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen des Weltmarktes bestimmt. Die Corona-bedingte Rezessionsentwicklung hat diese Problematik noch verschärft. Die anhaltenden strukturellen und konjunkturellen Probleme auf dem Stahlmarkt wirken sich weiterhin empfindlich auf die Geschäftstätigkeit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke als

wichtigste Tochter des DHS-Konzerns aus. Im Detail bedeutet dies Überkapazitäten, Importdruck und weiterhin sehr hoher Preisdruck. Dazu addieren sich die wirtschaftlichen Auswirkungen durch das Corona-Virus. Diese mehr als widrigen Marktverhältnisse führten in Summe bei Dillinger zu einem erheblichen Rückgang der Produktion.

Die Offshore-Windindustrie wird zu einer tragenden Säule der Energiewende werden. Mit der geplanten Erhöhung der Offshore-Ausbauziele in 2030 auf 20 GW und in 2040 auf 40 GW werden neue Bauaktivitäten in der Deutschen Nord- und Ostsee initiiert. Doch nicht nur in Deutschland auch im europäischen und weltweiten Markt erwarten wir weiterhin ein sehr großes Wachstumspotenzial, so hat die EU mittlerweile 300 GW als Zielgröße für 2050 ausgerufen. Dabei liegen gewisse Absatzrisiken weiterhin in einer zunehmenden Konkurrenz der Blechlieferanten bzw. Monopile-Herstellern, sowie langfristig in der Entwicklung neuer Gründungstypen. Durch die Investition in die neue Kantenfräsmaschine von Dillinger France in Dunkerque ist jedoch ein starker Schritt nach Vorne in Vorbereitung, um die ausgezeichnete Positionierung von Dillinger im Markt auszubauen.

Auf dem Linepipemarkt herrscht insgesamt eine durch Covid 19 und den damit verbundenen niedrigen Öl- und Gaspreis sehr schwierige Marktsituation. Weltweit stehen nur wenige Projekte in den kommenden Monaten an. Sie unterliegen einem starken Wettbewerb auf Rohr- und Blechseite. Die weltweite Entwicklung zur CO₂-Reduk-

tion wird vermutlich diesen Absatzmarkt zukünftig erheblich unter Druck setzen. Mit Ausnahme eines großen Bedarfs in Qatar erwarten wir für 2021 weiterhin weltweit nur wenige für Dillinger erreichbare Projekte.

Auf Grund der Unsicherheiten, die sich aus der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage, den Auswirkungen der Corona-Pandemie, den weltweiten Überkapazitäten und der Handelseinandersetzungen ergeben, sind die Risiken für Dillinger als mittel einzuschätzen. Viel wird davon abhängen, wie sich die Auswirkungen der Pandemie in den kommenden Monaten gestalten werden.

Regulatorische Risiken

Die Europäische Kommission hat in 2020 den eingeschlagenen Weg für eine klimaneutrale Wirtschaft bekräftigt und die Klimaziele noch einmal angehoben. Dies ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Entscheidungen. Einen ersten Ansatz bildet das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Dillinger und Saarstahl haben im letzten Jahr eine zukunftsweisende Strategie mit dem Motto: offensiv, CO₂-frei und effizient

verabschiedet. Erste Maßnahmen hin zu einer emissionsfreien Herstellung sind in 2020 bereits umgesetzt worden. Es sind jedoch weitere, enorme Investitionen mit den für uns geltenden Klimazielen verbunden. Diese können von den betroffenen Unternehmen der Stahlindustrie nicht alleine bewältigt werden. Aufgrund der hohen Bedeutung wird auf Ebene der SHS das Thema von einem eigenen CO₂-Strategieteam betreut.

Die in Verbindung mit der Emissionshandelsrichtlinie für die 4. Handelsperiode eingeführte Marktstabilitätsreserve hat zu einer Reduzierung der Mengen an Zertifikaten geführt und den Preis für die Emissionsberechtigungen ansteigen lassen. Das bedeutet für den DHS-Konzern, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entsteht.

Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle sieht eine schrittweise Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms vor. Bis 2050 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben. Die finanziellen Auswirkungen für die energieintensive Stahlindustrie können momentan noch nicht beziffert werden. Änderungen bei den geltenden Regelungen für die Stromeigenerzeugung werden nicht erwartet. Allerdings steigt der Aufwand für die messtechnische Erfassung von Strom, der von Dritten verbraucht wird, weiter an und verursacht merkliche Kosten.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen sind für den DHS-Konzern als mittel einzustufen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen der DHS-Tochter Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher können sich die Vielzahl geopolitischer Krisen und die aktuelle Corona-Pandemie negativ auf die Beschaffungssituation auswirken.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet.

Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger als bedeutendste Gesellschaft des DHS-Konzerns. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Konkurrenzausspähung und Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten- und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Dillinger begegnet diesen Risiken indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System wird stetig weiterentwickelt. Im Jahr 2019 wurde ein zentraler Informationssicherheitsbeauftragter

für den Konzern bestellt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -Übungen sind Teil des IT-Sicherheitskonzepts. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger als Hersteller von technologisch und qualitativ hochwertigen Produkten sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren.

Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt die Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das er-

folgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Beschäftigungsrisiken, hervorgerufen durch die Situation auf dem Weltmarkt, wird durch arbeitsmarktpolitische Instrumente (wie die bereits im Januar 2020 von Dillinger eingeführte Kurzarbeiterregelung), wie auch durch interne Flexibilitätsinstrumente, entgegengewirkt. Die aktuelle Situation der Stahlindustrie mindert die Attraktivität als Arbeitgeber. Ebenso kommt es durch einen massiven Stellenabbau zu Know-how-Risiken, denen wie o.g. entgegengewirkt wird.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktu-

ellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als niedrig ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Durch die Einführung eines neuen Treasurysystems werden die Steuerung vereinfacht und die Prozesse effizienter abgebildet.

Der DHS-Konzern schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüs-

se und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Dillinger sichergestellt.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Dillinger begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt. Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Ein juristisches Großverfahren der DHS-Tochter Dillinger wurde bereits in 2019 abgeschlossen. Es ist wahr-

scheinlich, dass sich daran weitere Verfahren anschließen werden. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht der DHS-Konzern renommierte externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee fortgesetzt. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf den wichtigen Gebieten des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie auf Korruption. Durch themenspezifische Compliance Informationsveranstaltungen und Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integrires Verhalten hingewirkt. Der Einsatz eines eLearning-Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. In 2020 ist ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung sind zwei Konzerndatenschutzbeauftragte (eDSB) bestellt.

Die Risiken sind als mittel einzustufen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DER RISIKOSITUATION

Am 11.03.2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Covid-19 zur Pandemie. Die mit der Ausbreitung

des Coronavirus einhergehenden Auswirkungen auf die Finanz- und Wirtschaftsmärkte beeinflussen auch die Geschäftstätigkeit des DHS-Konzerns über den Bilanzstichtag des Geschäftsjahres 2020 hinaus. Jedoch sind möglicherweise erneut auftretende negative Folgen, wie Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Ausfälle von Mitarbeitern und Produktionsrisiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aktuell nicht verlässlich quantifizierbar. Insgesamt sind für die Gesellschaft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltweites Wachstum

Für das Jahr 2021 wird mit einer Stabilisierung der weltweiten Wirtschaftsleistung und einem BIP-Wachstum in Höhe von 4,2 % gerechnet. Angesichts des erneuten Lockdowns im Winterhalbjahr 2020/2021 in einigen Teilen der Welt wird sich die Erholung aber vorerst abschwächen. In den USA befindet sich die Wirtschaft seit dem zweiten Halbjahr 2020 im Aufwind, was jedoch durch hohe Infektionszahlen gefährdet wird. Es wird mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 3,2 % in 2021 gerechnet. Chinas Wirtschaft ist in 2021 weiter auf Wachstumskurs (8,0 %). Begründet wird die Entwicklung durch neue Kaufanreize für Autos und Haushaltsgeräte.

Auch für den Euroraum wird eine positive Entwicklung erwartet (+ 3,6 %). Die Erholung wird durch die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB gestützt. Generell ist die Erholung fragil, da aufgrund der aktuellen Corona-Lage hohe Volatilität und Unsicherheiten bestehen.

Erholung des Stahlmarkts

Für 2021 wird eine Erholung des Stahlmarktes prognostiziert. Worldsteel beziffert die weltweite Stahlnachfrage auf 1.795,1 Mio. t (+ 4,1 %). Für die chinesische Stahlnachfrage wird mit einer Beruhigung gerechnet, da die umfangreichen fiskalischen Impulse auslaufen und die Infrastruktur- und Wohnungsbauprojekte auf dem gleichen Level verharren werden.

In der Eurozone wird sich die Produktion in den stahlverarbeitenden Sektoren aufgrund der guten Auftragslage langsam erholen, jedoch anfällig für Störfaktoren sein. Wie bereits in 2020 wird der Importdruck, gepaart mit der allgemeinen Unsicherheit über die zukünftigen Rahmenbedingungen zur Emissionsminderungspolitik, die EU-Stahlerzeuger stark herausfordern. Gefahr für die Lieferketten besteht durch die Insolvenzen kleinerer Unternehmen. EUROFER prognostiziert ein Wachstum von 8,2 % für die Stahlverarbeiter in der Eurozone. Prognos sagt für das Frühjahr 2021 einen dynamischen Konjunkturaufschwung für Deutschland mit einem Anstieg des BIP von 3,9 % voraus. Davon können u. a. die Autoindustrie, der Maschinenbau, die Bauindustrie und die Metallindustrie profitieren. Für den Offshore-Wind-Sektor wird mit einer deutlichen und nachhaltigen Erholung gerechnet.

Verhalten positive Aussichten auf dem Grobblechmarkt

Das allgemeine Marktumfeld für Grobblech hat sich seit Ende 2020/Anfang 2021 infolge einer wieder Fahrt aufnehmenden Nachfrage tendenziell verbessert. Dieser Aufwärtstrend, gestützt durch eine anziehende Nachfrage aus den Verbrauchersegmenten sowie eines einsetzenden Lagerzyklus, wird durch eine starke Nachfrage für andere Produkte wie Warmbreit- und Kaltband indirekt gestützt. Ein merklicher Anstieg der Endverbraucher-Nachfrage ist jedoch eher im 2. Halbjahr 2021 zu erwarten. Grundsätzlich belasten weiterhin eine noch schwache Nachfrage, Überkapazitäten und Protektionismus das Marktgeschehen. Andererseits bleibt die Unsicherheit über den

Verlauf der Corona-Pandemie in 2021 und das damit verbundene Risiko eines negativen Einflusses auf die Weltwirtschaft.

Unter den aktuellen Bedingungen wird erwartet, dass sich die Nachfrage weiterhin in allen Kundensegmenten erholt und die Preisentwicklung für Grobblech zunächst aufwärtsgerichtet bleiben wird. Die Auslastung der Anlagen der europäischen Stahlhersteller dürfte damit auch wieder steigen.

ENTWICKLUNG DES DHS-KONZERNS

Angesichts der weiter bestehenden Herausforderungen auf dem Markt für Grobbleche und der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheiten sind die Prognosen des DHS-Konzerns für das Geschäftsjahr vorsichtig optimistisch und bleiben mit Unwägbarkeiten insbesondere im Hinblick auf die Dauer der Erholung und die weiteren Folgen der andauernden Corona-Pandemie behaftet. Der DHS-Konzern rechnet gleichwohl mit einer deutlichen Erholung der Geschäftstätigkeit.

Der DHS-Konzern ist mit einer spürbar besseren Auslastung in das Jahr 2021 gestartet: Die Nachfrage hat sich in den ersten Monaten des Geschäftsjahres belebt und die Verkaufspreise ziehen an. Die DHS-Tochter Dillinger profitiert aktuell von den Lagerzyklen der Kunden, dem anziehenden Offshore-Wind-Geschäft und den wieder ansteigenden Aktivitäten im Maschinenbau. Die in 2020

begonnene Kurzarbeit in Teilen des Unternehmens wird in 2021 auf Grund der positiven Entwicklung sukzessive auslaufen.

Für 2021 rechnet der DHS-Konzern daher mit höheren Auftragseingängen, Produktions- und Absatzmengen, die deutlich über denen des Corona-Jahres 2020 liegen, jedoch noch nicht ganz das Niveau des Jahres 2019 erreichen werden. Die Perspektiven unterliegen der Erwartung, dass sich die abzeichnende schrittweise Erholung der Wirtschaft fortsetzt und nicht durch weitere harte Rückschläge, wie sie sich 2020 ereignet haben, erschwert wird.

Aus heutiger Sicht wird von signifikanten Preisanstiegen ausgegangen, insbesondere bei der Rohstoffbeschaffung, sowie von einem deutlich gestiegenen Erlösniveau für Stahlprodukte in Europa. Aufgrund der kontinuierlich höheren Anlagenauslastung, einer verbesserten Margenentwicklung und der konsequenten Fortsetzung des Strategie- und Kostensenkungsprogramms rechnet der DHS-Konzern trotz weiterhin angespanntem Umfeld im Grobblechmarkt mit spürbar höheren Umsatzerlösen und verbesserten Ergebnissen. Für 2021 wird ein leicht positives EBITDA erwartet, wobei noch von einem negativen EBIT und auch Gesamtergebnis – allerdings deutlich über Vorjahresniveau – ausgegangen wird.

Dillinger bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Das Unternehmen ist bereit und tech-

nologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgt das Unternehmen gemeinsam mit Saarstahl eine verstärkte Minderungsstrategie. Schon 2020 wurde mit der neuen Koksgaseindüsung an den Hochöfen in Dillingen der erste größere Schritt auf dem Weg zur grünen Transformation beschritten. Zudem werden weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der CO₂-Emissionen vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.

Dillingen, den 29.03.2021

Der Vorstand

Dr. KÖHLER

BAUES

DISTELDORF

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Bilanz

Aktiva			
in Mio. €	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		4,6	4,3
II. Sachanlagen		1.260,6	1.340,3
III. Finanzanlagen		1.065,9	1.137,8
		2.331,1	2.482,4
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		202,7	241,6
2. Unfertige Erzeugnisse		134,4	164,5
3. Fertige Erzeugnisse		217,1	241,2
		554,2	647,3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		131,5	284,3
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		33,7	29,5
3. Sonstige Vermögensgegenstände		170,0	171,4
		335,2	485,2
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		13,0	13,0
IV. Flüssige Mittel / Guthaben bei Kreditinstituten		221,2	147,2
		1.123,6	1.292,7
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		0,5	0,8
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	1,6	0,4
		3.456,8	3.776,3

Passiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		-18,0	-18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		1.433,4	1.432,5
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		6,7	16,4
V. Bilanzgewinn		353,7	634,0
VI. Nicht beherrschende Anteile		91,7	106,2
		2.147,8	2.451,4
B. Rückstellungen	(5)		
1. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		549,3	546,5
2. Steuerrückstellungen		4,0	6,2
3. Sonstige Rückstellungen		224,4	223,6
		777,7	776,3
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		304,6	286,3
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		3,7	78,9
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		120,7	107,4
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		31,5	30,1
5. Sonstige Verbindlichkeiten		68,1	44,1
		528,6	546,8
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		1,8	1,8
E. Passive latente Steuern	(7)	0,9	0,0
		3.456,8	3.776,3

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	GJ 2020	GJ 2019
1. Umsatzerlöse	(8)	1.645,0	2.087,4
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	- 64,5	- 43,5
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	26,6	25,5
		1.607,1	2.069,4
4. Materialaufwand	(11)	1.074,4	1.419,1
5. Personalaufwand	(12)	395,1	460,4
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		123,9	124,6
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	187,3	171,8
		1.780,7	2.175,9
8. Beteiligungsergebnis	(14)	- 61,0	- 40,9
9. Zinsergebnis	(15)	- 51,5	- 64,4
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	2,7	0,8
11. Ergebnis nach Steuern		- 288,8	- 212,6
12. Sonstige Steuern		3,6	3,8
13. Jahresergebnis		- 292,4	- 216,4
14. Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis		- 13,0	- 9,7
15. Konzernergebnis		- 279,4	- 206,7

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 24874 im Amtsgericht in Saarbrücken) erstellt einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Folgende Unternehmen sind zum Vorjahr hinzugekommen:
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen
Saar Rail GmbH, Völklingen

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
Dillinger International S.A., Paris (F)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe (F)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)
Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar
Cokes de Carling S.A.S., Carling (F)
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen
Saar Rail GmbH, Völklingen

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
Saarstahl AG, Völklingen
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 1.1.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 1.1.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktiven Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter

Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlageklassen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 10 Jahre
Gebäude	10 bis 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Die Abschreibungsdauer entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwerte orientiert sich regelmäßig an der jeweils abgeschätzten Nutzungsdauer. Soweit eine verlässliche Abschätzung nicht möglich ist, werden sie über zehn Jahre abgeschrieben; Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2016 resultieren, werden grundsätzlich über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Bewertung auf den niedrigeren Zeitwert. Soweit die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die akti-

vierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbeurteilung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt 32,0 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrun-

delegierung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,0 % bis 2,5 % bei den Entgelten und den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 2,31 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2020 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 64,8 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,60 %.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer

Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalpiegel** nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(1) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB ist jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 123,5 Millionen € (2019: 128,0 Millionen €).

(2) UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	33,7	29,5
davon aus Lieferungen und Leistungen	(29,1)	(28,9)

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in

Höhe von 30,1 Millionen € (2019: 33,7 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 11,7 Millionen € (2019: 10,6 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 13,3 Millionen € (2019: 11,0 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 13,3 Millionen € (2019: 11,0 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(4) EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 1 200 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 150 T€ je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Eigene Anteile

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unterneh-

mensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um die Auswirkungen von Fremdwährungseffekten, die aus der Konsolidierung von Tochtergesellschaften, deren Abschluss auf einer vom EURO abweichenden Währung basieren, sowie Gesellschaften, die nach der Equity-Methode einbezogen werden.

Bilanzgewinn		
in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Gewinnvortrag aus den Vorjahren zum 1.1. gem. § 158 AktG	634,0	789,7
Einstellung/Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	- 0,9	50,0
Übrige Veränderungen	0,0	1,0
Konzernergebnis	- 279,4	-206,7
Stand am 31.12.	353,7	634,0

(5) RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumszahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(6) VERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	31.12.2020	Davon Restlaufzeit in Jahren			31.12.2019
		bis 1	Mehr als 1	Mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	304,6	46,0	258,6	69,5	286,3
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3,7	3,7	0,0	0,0	78,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon gegenüber verbundenen Unternehmen	120,7 (0,5)	120,7 (0,5)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)	107,4 (0,3)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht davon aus Lieferungen und Leistungen	31,5 (1,8)	23,5 (1,8)	8,0 (0,0)	6,3 (0,0)	30,1 (1,1)
Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	68,1 (28,9) (2,8)	65,8 (28,9) (2,8)	2,3 (0,0) (0,0)	0,4 (0,0) (0,0)	44,1 (10,6) (3,0)
	528,6	259,7	268,9	76,1	546,8

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten - mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (233,4 Millionen €), der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (6,3 Millionen €) und der sonstigen Verbindlichkeiten (1,8 Millionen €) - eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 241,5 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 61,3 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	304,6	286,3
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	304,7	286,4

(7) LATENTE STEUERN

Differenzen, die sich - unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB - aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2020 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Im Konzernabschluss erfolgt eine Zusammenfassung der passiven latenten Steuern nach § 274 HGB mit aktiven latenten Steuern nach § 306 HGB in Höhe von 0,2 Millionen € (2019: 0,2 Millionen €).

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2020	31.12.2019
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Verbindlichkeiten	34,8	62,0

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften im weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2020 auf 28,4 Millionen € (2019: 47,1 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 6,5 Millionen € (2019: 6,8 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2020 in Höhe von 21,9 Millionen € (2019: 40,3 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzern-

gesellschaften von ca. 12,4 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2020 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 294,0 Millionen € und liegt um 17,7% unter dem Zeitwert zum 31.12.2020. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 0,2 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisentermingeschäfte und Devisenswaps als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen bzw. erwarteten Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind.

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Volumen	309,8	168,7	62,4	0,0	14,0	0,0
Fälligkeit < 1 Jahr	246,1	168,7	62,4	0,0	13,0	0,0
Fälligkeit > 1 Jahr	63,7	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0
Fälligkeit > 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zeitwert	294,7	171,9	62,2	0,0	18,1	0,0

Im DHS-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

in Mio. €	Zinsswaps	
	31.12.2020	31.12.2019
Volumen	143,3	141,9
Fälligkeit < 1 Jahr	32,1	35,5
Fälligkeit > 1 Jahr	111,2	106,4
Fälligkeit > 5 Jahre	24,4	19,4

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(8) UMSATZERLÖSE

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Deutschland	774,0	995,3
Frankreich	78,4	96,8
Übrige EU-Staaten	443,6	573,8
Übriger Export	349,0	421,5
	1 645,0	2 087,4

(9) BESTANDSVERÄNDERUNGEN UND ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Minderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-64,9	-45,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,4	2,4
	-64,5	-43,5

(10) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Auflösung von Rückstellungen	8,7	3,5
Übrige Erträge	5,7	1,0
	14,4	4,5

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 3,5 Millionen € (2019: 2,1 Millionen €) enthalten.

(11) MATERIALAUFWAND

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	912,9	1 204,1
Aufwendungen für bezogene Leistungen	161,5	215,0
	1 074,4	1 419,1

(12) PERSONALAUFWAND

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Löhne und Gehälter	320,4	377,3
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	74,7	83,1
davon für Altersversorgung	(- 4,9)	(- 13,1)
	395,1	460,4

Die sozialen Abgaben sind durch pauschalierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um 1,6 Mio. € (2019: 0,0 Mio. €) gekürzt

(13) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,1 Millionen € (2019: 0,2 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 13,0 Millionen € (2019: 5,1 Millionen €) enthalten.

(14) BETEILIGUNGSERGEBNIS

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Erträge aus Beteiligungen	1,4	1,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,4)	(1,3)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	- 62,4	- 42,2
	- 61,0	- 40,9

(15) ZINSERGEBNIS

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5,0	9,4
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,4	0,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Abschreibung auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 1,4	- 9,7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 55,5	- 65,0
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(- 47,5)	(- 57,8)
	- 51,5	- 64,4

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,3 Mio. € (2019: 0,5 Mio. €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren – wie bereits im Vorjahr – keine Zinserträge.

(16) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbebeitragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 1,1 Millionen € (2019: 0,1 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 0,9 Millionen € (2019: Erträge in Höhe von 0,9 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen wie im Vorjahr 0,7 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 24,9 Millionen € (2019: 26,8 Millionen €) zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2020	GJ 2019
Arbeiter	3 728	4 130
Angestellte	2 098	2 164
Gesamt	5 826	6 294

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2020
Arbeiter	106
Angestellte	756
Gesamt	862

Das im Geschäftsjahr 2020 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen
- Ancofer Stahlhandel, Mülheim an der Ruhr

Nachtragsbericht


Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die eine wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG in Höhe von 447,8 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Dillingen, den 29. März 2021

Der Vorstand


Dr. KÖHLER


BAUES


DISTELDORF

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

in Mio. €	Anschaffungs- & Herstellungskosten						Abschreibungen					Buchwerte		
	01.01.2020	Konkreis. Änder.	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2020	01.01.2020	Konkreis. Änder.	Zugänge	Abgänge	Zu- schreibungen	31.12.2020	31.12.2020	31.12.2019
Immaterielle Vermögens- gegenstände														
Entgeltlich erworbene Kon- zessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	36,4	0,0	1,0	0,2	0,6	37,8	33,6	0,0	0,9	0,2	0,0	34,3	3,5	2,8
Geschäfts- oder Firmenwerte	1,7	0,0	1,0	0,5	0,0	2,2	0,2	0,0	0,9	0,0	0,0	1,1	1,1	1,5
	38,1	0,0	2,0	0,7	0,6	40,0	33,8	0,0	1,8	0,2	0,0	35,4	4,6	4,3
Sachanlagen														
Grundstücke und Bauten	608,9	0,1	1,1	0,3	0,8	610,6	319,1	0,1	16,7	0,3	0,0	335,6	275,0	289,8
Technische Anlagen und Maschinen	2.996,9	9,9	12,1	1,1	11,2	3.029,0	2.030,9	7,3	93,9	1,0	0,0	2.131,1	897,9	966,0
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	253,8	1,8	6,0	2,2	1,1	260,5	207,2	1,5	11,5	2,3	0,0	217,9	42,6	46,6
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	37,9	0,0	21,0	0,1	- 13,7	45,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	45,1	37,9
	3.897,5	11,8	40,2	3,7	- 0,6	3.945,2	2.557,2	8,9	122,1	3,6	0,0	2.684,6	1.260,6	1.340,3
Finanzanlagen														
Anteile an verbundenen Unternehmen	6,1	0,0	0,0	0,2	0,0	5,9	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1	4,8	5,0
Beteiligungen	6,4	0,0	0,8	1,1	0,0	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1	6,4
Ausleihungen an Unterneh- men, mit denen ein Beteili- gungsverhältnis besteht	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
Beteiligungen an assozierten Unternehmen	416,6	0,0	0,9	70,8	0,0	346,7	21,6	0,0	0,0	0,0	0,0	21,6	325,1	395,0
Wertpapiere des Anlagevermögens	313,9	0,0	0,0	0,0	0,0	313,9	11,9	0,0	1,4	0,0	0,0	13,3	300,6	302,0
Sonstige Ausleihungen	429,0	0,0	0,0	0,1	0,0	428,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	428,9	429,0
	1.172,4	0,0	1,7	72,2	0,0	1.101,9	34,6	0,0	1,4	0,0	0,0	36,0	1.065,9	1.137,8
	5.108,0	11,8	43,9	76,6	0,0	5.087,1	2.625,6	8,9	125,3	3,8	0,0	2.756,0	2.331,1	2.482,4

AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILSBESITZES

	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2020
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	T €	95,3		95,3	1.303.972	1)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	T €	100,0		100,0	110	1)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T €		53,0	53,0	10.570	- 220
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	T €		100,0	100,0	4.210	1)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		100,0	100,0	26.031	1)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T €		100,0	100,0	19.808	1)
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	42	- 8 4)
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	19.968	1)
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	T €		100,0	100,0	89.062	1)
Steelwind Nordenham Projekt GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	2.614	2
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	67.789	- 28.212
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	1.024	- 121
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout	T €		100,0	100,0	40.485	- 1.482
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	33	16
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	1.020	550
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht	T €		100,0	100,0	212	117
Dillinger International S.A., Paris	T €		100,0	100,0	1.440	125
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED		100,0	100,0	81.160	- 840
Dillinger India Steel Service Center Private Ltd., Mumbai	T INR		100,0	100,0	141.519	1.280

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

4) in Liquidation

	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2020
		direkt	indirekt	gesamt		
Dillinger America Inc., New York	T USD		100,0	100,0	251	9
Dillinger Nordic, Alingsås	T SEK		100,0	100,0	1.253	128 ²⁾
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	T €		100,0	100,0	113	23 ²⁾
Dillinger Espana S.L.U., Madrid	T €		100,0	100,0	89	11 ²⁾
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP		100,0	100,0	104	16 ²⁾
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T €		50,0	50,0	268.768	3.298
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	137.212	¹⁾
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	301.636	¹⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	2.959	- 24
Saar Industrietechnik, Dillingen	T €		50,0	50,0	66	41
Saar Rail GmbH, Völklingen	T €		50,0	50,0	5.200	¹⁾
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	T €		50,0	50,0	950	- 2.708
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T €		50,0	50,0	- 26.270	- 149
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	62.128	- 15.736
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T €		50,0	50,0	- 116	0
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	228.856	21.430 ³⁾
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	19.185	345
Saarstahl AG, Völklingen	T €		25,1	25,1	1.939.061	- 269.408 ³⁾

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Vorjahreswert

³⁾ Konzernergebnis

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
1. Periodenergebnis	- 292,4	- 216,4
2. Abschreibungen/ (Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	125,3	134,3
3. (Abnahme) der Rückstellungen	- 43,9	- 4,1
4. Sonstige zahlungsunwirksame (Erträge) / Aufwendungen	0,9	- 0,9
5. Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	239,0	35,1
6. Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 38,4	- 6,2
7. (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenstände des Anlagevermögens	- 0,5	- 15,1
8. Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	50,2	54,7
9. Sonstiges Beteiligungsergebnis	57,6	41,0
10. Ertragsteueraufwand	1,8	1,7
11. Ertragsteuerzahlungen	- 0,9	- 1,0
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	98,7	23,1
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 1,5	- 1,2
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,1	1,9
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 40,2	- 71,2
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,1	29,0
17. Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	- 4,7	0,0
18. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0,0	- 0,5
19. Erhaltene Zinsen	7,4	11,0
20. Erhaltene Dividenden	4,2	4,2
21. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 33,6	- 26,8
22. Free Cashflow	65,1	- 3,7

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	GJ 2020	GJ 2019
23. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	76,8	50,0
24. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 58,5	- 61,7
25. Gezahlte Zinsen	- 8,1	- 7,4
26. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0,0	0,0
27. Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	- 1,0	- 1,0
28. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	9,2	- 20,1
29. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	74,3	- 23,8
30. Änderung des Finanzmittelfonds durch Zugänge zum Konsolidierungskreis	1,4	0,0
31. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	- 1,7	0,4
32. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	160,2	183,6
33. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	234,2	160,2

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds	31.12.2020	31.12.2019	01.01.2019
Guthaben bei Kreditinstituten	221,2	147,2	170,6
Sonstige Wertpapiere	13,0	13,0	13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	234,2	160,2	183,6
Veränderung Finanzmittelfonds	74,0	-23,4	

auf quotaal einbezogene Unternehmen entfallend	31.12.2020	31.12.2019	01.01.2019
Guthaben bei Kreditinstituten	88,1	30,6	59,7
Sonstige Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	88,1	30,6	59,7
Veränderung Finanzmittelfonds	57,5	-29,1	

EIGENKAPITALSPIEGEL

	Eigenkapital des Mutterunternehmens								Nicht beherrschende Anteile				Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Bilanzgewinn	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Jahresergebnis	Summe	Summe
				Andere Gewinnrücklagen	Eigene Anteile	Summe								
				Mio. €	Mio. €	Mio. €								
Stand zum 01.01.2019	180,0	-18,0	100,3	1.792,8	-310,3	1.482,5	14,4	789,7	2.548,9	112,8	0,7	3,2	116,7	2.665,6
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,0	0,0	0,0	-1,0	-1,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	-50,0	0,0	-50,0	0,0	50,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	1,0	3,0	0,0	0,2	0,0	0,2	3,2
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-206,7	-206,7	0,0	0,0	-9,7	-9,7	-216,4
Stand zum 31.12.2019	180,0	-18,0	100,3	1.742,8	-310,3	1.432,5	16,4	634,0	2.345,2	111,8	0,9	-6,5	106,2	2.451,4
Stand zum 01.01.2020	180,0	-18,0	100,3	1.742,8	-310,3	1.432,5	16,4	634,0	2.345,2	111,8	0,9	-6,5	106,2	2.451,4
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,0	0,0	0,0	-1,0	-1,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen bzw. Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0	0,9	0,0	-0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-9,7	0,0	-9,7	0,0	-0,5	0,0	-0,5	-10,2
Konzernergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-279,4	-279,4	0,0	0,0	-13,0	-13,0	-292,4
Stand zum 31.12.2020	180,0	-18,0	100,3	1.743,7	-310,3	1.433,4	6,7	353,7	2.056,1	110,8	0,4	-19,5	91,7	2.147,8

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

AN DIE DHS - DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG, DILLINGEN/SAAR

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2020, der Konzern-Gewinn und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die im Abschnitt „Frauenanteil“ im Konzernlagebericht enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2020 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die im Abschnitt „Frauenanteil“ im Konzernlagebericht enthalten ist.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem

Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können. Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der

Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um

Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

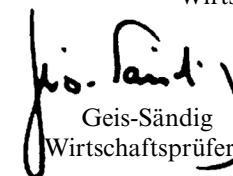
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zu-


grunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 16. April 2021
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Geis-Sändig
Wirtschaftsprüfer


Heintz
Wirtschaftsprüfer



IMPRESSUM

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212
www.dillinger.de
E-Mail: info@dillinger.biz

Redaktion:

Ute Engel,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Martin Reinicke,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Michelle Blandfort, GBQ Saar mbH

Druck:

GBQ, Völklingen